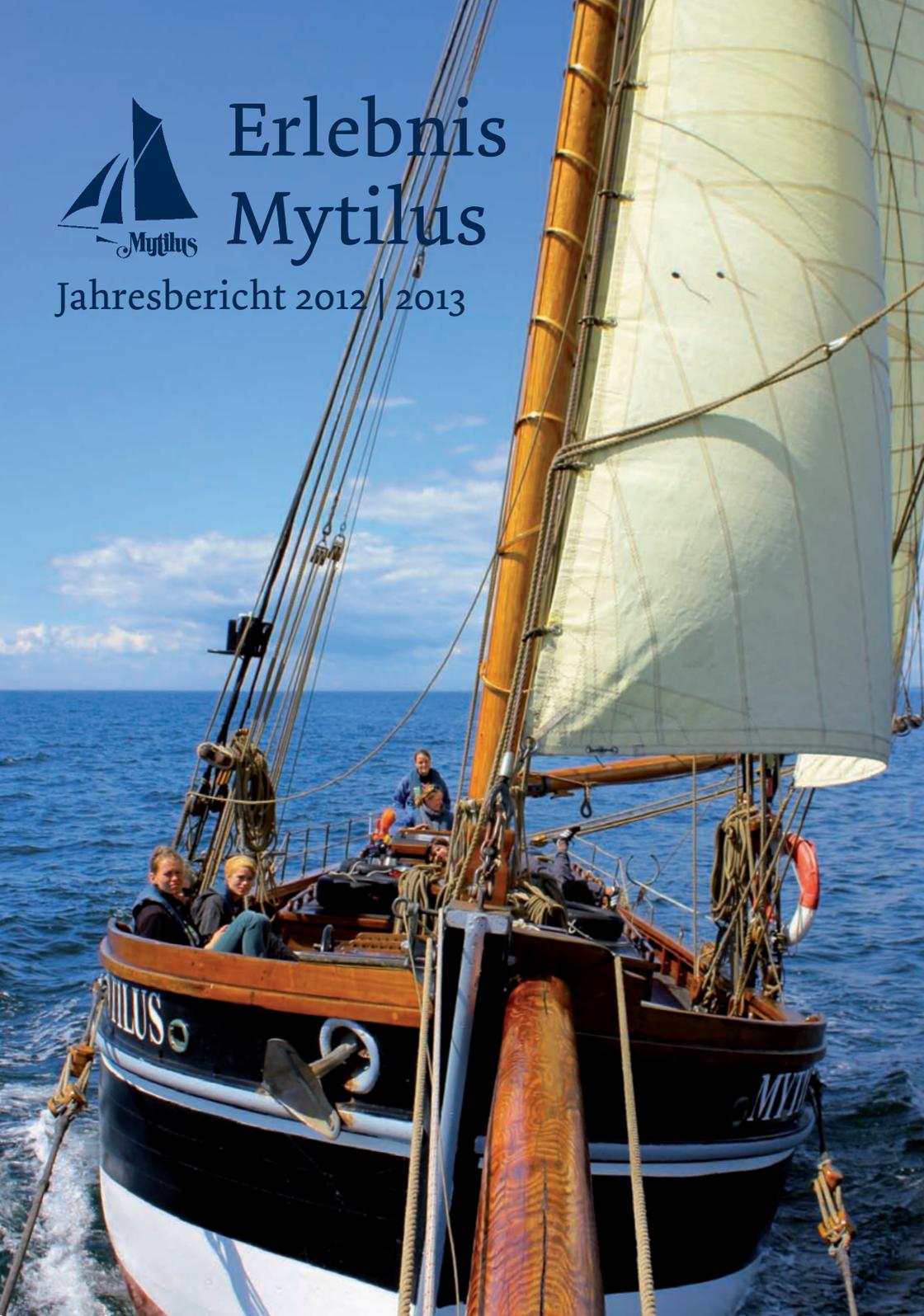




# Erlebnis Mytilus

Jahresbericht 2012 | 2013



# Das Jahr der Rekorde



Noch nie war Mytilus so weit östlich und so weit nördlich wie in diesem Jahr!

Mein erstes Jahr im Vorstand wurde aufregender, als ich es mir gewünscht hatte. Kommt das Schiff heil nach Estland, finden wir genügend Crew und – das Wichtigste – kommt das Schiff wieder nach Hamburg zurück?

Das Jahr fing eigentlich ganz ruhig an. Wir hatten keinen Werftaufenthalt und keine größeren Reparaturen. Spannend wurde es im Sommer, denn der große Plan war Estland. Zunächst brachte ein sechsköpfiger Ausbildungstörn das Schiff von Schweden nach Estland und besuchte unterwegs Gotland (das soll es ja tatsächlich geben).

Der Sommer in Estland war wunderschön. Mehrere begeisterte Gruppen durften die hellen Nächte und heißen Saunen dieses schönen Landes erleben. Aber dann begangen die Schwierigkeiten: Auf dem Rückweg musste wegen Südwestwinden ein großer Umweg in Kauf genommen werden. Dafür wurden Finnland und die Ålands ausgiebig »besaut«. Den Weg gen Süden erkämpften wir uns Seemeile um Seemeile bei – wie konnte es auch anders sein – ständigem Gegenwind. Wie froh waren wir alle, dass wir es Ende Oktober doch noch nach Hamburg schafften.

Trotz der ganzen Aufregungen und der Anstrengungen war Estland ein großes Abenteuer, aber ich bin froh, dass wir nächstes Jahr wieder ins vertraute Schweden fahren.

Steffi

**Kontakt & Adressen**

Mytilus – Verein zur Erhaltung und Nutzung eines historischen Segelschiffes für Pfadfindergruppen e.V.

**Vereinsadresse**

Mytilus e.V. · Koppel 94, 20099 Hamburg · Tel: 040 / 53 796 864  
 geschaeftsstelle@mytilus.de

[www.mytilus.de](http://www.mytilus.de)

**Kontakt für Törns**

Geesche Kieckbusch · toernplanung@mytilus.de

**Liegeplätze**

Museumshafen Oevelgönne, Hamburg-Neumühlen  
 Yachthafen Harburg, H. Friedemann (Winter)

**Vorstand**

**1. Vorsitzender** Wolfgang Schulz (Wolle)

**2. Vorsitzende** Stefanie Meinhardt (Steffi)

**Kassenwart** Jan Stolzenberg (Oppa)

**Impressum**

**Chefredaktion (V.i.s.d.P.)**

Wolfgang Heisel (WoHei)

**Redaktion**

Kathrin Armbrust (Tacki), Thomas Grothkopp (Tom), Geesche Kieckbusch, Stefanie Meinhardt (Steffi), Wolfgang Schulz (Wolle)

**Fotos**

Kathrin Armbrust (Tacki), Florian Bergweiler (flansch), Philipp Fehrenbach, Luise Grothkopp, Wolfgang Heisel (WoHei), Fabian Jauss, Annika Meyer, Lena Remesat (sose), Till Schöllhammer (mama), Wolfgang Schulz (Wolle), Alessa Schwarz (svält), Torsten Stahmer

**Satz & Gestaltung**

Kathrin Armbrust (Tacki)

**Druck**

Onlineprinters GmbH, Neustadt a. d. Aisch

**Auflage**

1.000 Exemplare · **26. Jahrgang**

**Bankverbindung:**

**Mytilus e.V. · Postbank Hamburg · BLZ 200 10020 · Konto 7104 209**

Der Verein „Mytilus – Verein zur Erhaltung und Nutzung eines historischen Segelschiffes für Pfadfindergruppen e.V.“ ist wegen Förderung der Jugendpflege durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17 / 452 / 06022 vom 23.07.2008 als gemeinnützig anerkannt.

Die Törnbeiträge sind eine wichtige Säule der Finanzierung. Daher gelten folgende Preise ohne Verpflegung und Hafengebühren:

Alter	Woche Sa-Sa	Mo-Fr	WE	Tag
Mehr als 50% unter 18	<b>800</b>	<b>535</b>	<b>320</b>	<b>160</b>
Mehr als 50% sind 18-25	<b>1300</b>	<b>825</b>	<b>500</b>	<b>250</b>
Mehr als 50% über 18	<b>1500</b>	<b>1000</b>	<b>600</b>	<b>300</b>

Ausbildungstörns für Mitglieder sind kostengünstig: 5 € pro Tag bzw. 35 € pro Woche. Dafür wird von den Teilnehmern erwartet, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen und ehrenamtlich in der Stammcrew (Skipper, Wachführer und Bootsleute) mitzuarbeiten. An- und Abreisekosten, Verpflegung und Hafengebühren werden grundsätzlich von den Gruppen getragen bzw. auf die Teilnehmer umgelegt, so wie es auch bei den Wochenendtreffen im Winter, die der Ausbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen, geschieht.

# Zeitraffer

## Januar und Februar

Gleich zu Jahresbeginn erscheint der Jahresbericht 2011 /12 mit schönen Geschichten und Farbfotos. Am Wochenende 20. bis 22. Januar findet auf dem Wandervogelhof in Reinstorf das Ausbildungswochenende zu den Themen Kommunikation an Bord, Funk und Revierkunde Estland statt. Rahmenprogramm: Feuerzangenbowle, Sauna, Singen. Geesche Kieckbusch übernimmt von Sabine Liebmann die Aufgabe der Törnplanung. Auf dem Hamburger Singewettstreit am 25. Februar ist Mytilus mit einem Informationsstand vertreten, ein Treffpunkt für Mitsegler und Fans des Projekts.



## März

Ausbildungstag und Mitgliederversammlung finden am Wochenende 17./18. März im PBN-Pfadfinderheim »Alte Wache« in Hamburg statt. Erste Hilfe, Rettungsmaßnahmen und -praxis, Medizin sowie Bergungsübungen in einem Schwimmbad gehören zum Ausbildungsumfang. – Auf der Mitgliederversammlung werden mehrere redaktionelle Änderungen in der Satzung beschlossen, vor allem aber die angekündigte Erhöhung von Törnbeiträgen und die spontane Erhöhung der seit bald 30 Jahren unveränderten Mitgliedsbeiträge. Bei den turnusgemäßen Wahlen werden Wolfgang Schulz (Wolle) als 1. Vorsitzender und Jan Stolzenberg (Oppa) als Kassenwart bestätigt. Neue 2. Vorsitzende wird Stefanie Meinhardt (Steffi), da Geesche nach acht Jahren Vorstandstätigkeit – davon vier Jahre als Vorsitzende – nicht wieder zur Verfügung steht.

## April

Der Werftaufenthalt war bereits im Herbst gewesen, daher konzentrieren sich die Winterarbeiten auf Deck, Rigg und Ausstattung. So werden fast alle Leuchten auf die sparsame LED-Technik umgestellt und ein Navtex-Wetterempfänger wird angeschafft. Mit einem Motormanövertraining und dem Ansegelwochenende startet die Segelsaison auf der Elbe. – Im Rheinland ist Mytilus zum zweiten Mal auf dem Rheinischen Singewettstreit vertreten, wo viele Gruppen angesprochen werden können, die Mytilus noch gar nicht kennen.

## Mai

Der Öffentlichkeitstag am 1. Mai ist überraschend schwach besucht, da wahrscheinlich nicht genügend Werbung gemacht wurde. Dafür sind die Gästetörns zum Hafengeburtstag ausnahmslos ausgebucht! Am Wochenende dazwischen segeln Mitglieder der Waldjugend auf der Elbe. Sie hatten den Schatzsucherpreis gewonnen. – Nach der Überführung auf die Ostsee gewinnt das Schiff den 2. Platz auf der Flensburg-Fjord-Regatta, während die Crew bei der Rumregatta ausnahmsweise einmal nicht auf dem Siebertreppchen steht, sondern unter den elf Schiffen auf den 4. Platz kommt. Gleichwohl ist die Teilnahme am großen Treffen segelnder Berufsschiffe wieder beeindruckend! – Am letzten Maiwochenende segelt die Jugendgruppe des Museumshafens Oevelgönne auf dem Schiff.

## Juni

Die Mytilus führt zunächst Törns von Kappeln aus durch, mit den Elbarados vom PBN und einem Frauenausbildungstörn, der nach Ystad in Schweden führt. Dort übernimmt bis Karlskrona eine Gruppe vom DPB Berlin.

## Juli

Die nächste Etappe entlang der schwedischen Ostküste bis Västervik segelt eine VCP-Pfadfindergruppe aus Worms, bevor ein einwöchiger Ausbildungs- und Überführungstörn mit kleiner Crew die Strecke hinüber nach Estland schafft und in Kurressare anlegt. Es folgen fünf wunderschöne Wochen auf dem Rigaischen Meerbusen und den estnischen Gewässern nördlich davon, kurzzeitig wurde auch in lettischen Hoheitsgewässern gesegelt: Die Pfadfindergruppe Bärenszene des BdP



aus Berlin übergibt in Kuivastu an den Mädchenwandervogel Solveigh. In Haapsalu ist dann der Wechsel an eine Gruppe der CP Saar.

## August

Wiederum in Haapsalu übernimmt eine Gruppe aus dem DPB, Stamm Ubierinnen gemeinsam mit Jugendlichen aus Köln die Mytilus und segeln nach Orrissare, von wo aus BdP-Mitglieder um Jule nach Kurressare segeln. Dort liegt das Schiff zwei Wochen ohne Crew, bietet Quartier für einige Mitglieder, die für das Schiff sorgen.

## September

Der Rückweg gestaltet sich schwierig. Zunächst wird gen Norden ausgewichen, zu den finnischen Åland-Inseln, bevor es dann bei konstanter Südwest-Windlage und mit vielen Maschinenstunden zur Südostspitze von Schweden geht: BdP aus Harsefeld nach Södertälje, Verdi-Jugendausstellungsvertretung HPA bis Lindö bei Norrköping, DPB Terre de la Joie bis Karlskrona. – Am 15./16. September ist auf dem Zeltplatz Voßbarch bei Norderstedt das Aktiventreffen mit ersten Analysen zu den Sommertörns, einem Ausblick auf den Winter und die Saison 2013.

# Zeitraffer

## Oktober

Von Karlskrona aus geht es mit einer Waldjugendgruppe aus Niedersachsen nach Stubbeköbing (Dänemark), die Sippe Orca der Heliandpfadfinderschaft aus Frankfurt erreicht in Kiel die deutsche Küste. Die Überführung durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg erledigen wieder Mitglieder. Am letzten Oktoberwochenende werden Motormanöver geübt. – In der Saison 2012 werden insgesamt 1.585 Seemeilen unter Segeln und 1.443 unter Maschine (422,5 Maschinenstunden) zurückgelegt, zusammen 3.028 Seemeilen.

## November und Dezember

Zu Monatsbeginn wird das Schiff fit für den Winter gemacht, vieles wird in die Container gelagert, es wird Wasser abgelassen und geputzt. – Zum Herbsttreffen kommen 33 Mitglieder ins Jugendhaus des Benediktinerklosters Nütschau, das damit voll belegt ist. Die Saison 2012 wird ausgewertet, das Jahr 2013 mit Törnzielen in Ostschweden wird besprochen und die Stammcrews abgeklärt. Für 2014 wird entschieden, dass es nach Dänemark geht. Die Winterarbeiten werden ebenso geplant wie die Veranstaltungen im Jahr 2013 wie Infostände auf den Singewettstreiten in Hamburg und St. Goar, Öffentlichkeits- und Kirchentag in Hamburg, Rumregatta und Beteiligung am Treffen »100 Jahre Hoher Meissner« im Oktober. – Im Jahr 2012 ist die Zahl der Mitglieder weiter gestiegen und beträgt zum Jahreswechsel 162.

Thomas Grothkopp (Tom)



# Törnbericht Solveigh



## Samstag

Voller Spannung stehen wir an Deck der Fähre, die uns nach Kuivastu, unserem Starthafen in Estland bringt, lassen uns den Wind um die Ohren pusten und halten aufgeregt Ausschau nach der Mytilus. Den Hafen können wir schon erkennen und einige weiße Masten, die hinter der grauen Hafenanlage hervorlugen. Da, endlich – auch den Mast der Mytilus haben wir gesichtet. Hastig stürzen wir die Treppen herunter, um ja als Erste die Fähre zu verlassen und die Mytilus zu entern. Doch ein paar Stunden müssen wir uns noch gedulden. Während die Gruppe vor uns noch Klarschiff macht, singen wir uns schon mit den passenden Seemannsliedern in Stimmung und steigern unsere Ungeduld und Vorfreude ins Unermessliche.

Irgendwann gehört die Mytilus auch uns und wir verstauen zunächst unsere Einkäufe und verteilen die Kojen. Sofort stellt sich auch die erwartete Gemütlichkeit ein, denn für elf Leute ist gerade genug Platz und der Regen zwingt uns, vorerst im Hafen zu bleiben und den angebrochenen Tag in der Messe mit Singen und den Theoriestunden von Ulf, unserem Skipper, zu verbringen.

## Sonntag

Am nächsten Morgen können wir endlich die graue Hafenanlage, die uns die Sicht aufs Meer versperrte, hinter uns lassen, und wir neun Landratten, die fast alle auf ihrem ersten Segeltörn sind, bekommen nun auch eine Ahnung davon, wie es sich anfühlt,

wenn sich über einem die Segel bauschen, wenn man sich die Gischt ins Gesicht peitschen lässt, wenn der Bug auf die Wellen klatscht oder wie die Sonne auf die spiegelglatte See sticht. Dazu der fast endlose, weite Blick. All das wurde nun für eine Woche zu unserem Alltag, jeder Tag versprach neue Herausforderungen und wurde schließlich nie wie geplant.

Trotz anfangs leichten Orientierungsproblemen an Deck, klappt es doch schon recht gut und wir halten Kurs auf die Insel Hiiumaa.

## Mittwoch

Bei strahlend blauem Himmel und 27°C verlassen wir den einsamen, alten Fischerhafen, in dem wir anscheinend die einzigen Lebewesen waren. Noch nichts ahnend schaukelt Dania, die uns täglich fleißig mit selbst gebackenen Kuchen versorgt, am Klüverbaum vor sich hin und wir lassen uns die Sonne auf den Bauch scheinen. Doch das Glück mit dem Wetter ist uns nicht lange hold. Aber das ist uns auch mal recht – bei Wind, Wellen und Regen kommt Freude auf. Genau richtig, um das Boje-über-Bord-Manöver zu üben. Die Boje verschwindet

so schnell wie man »Mann über Bord« rufen kann irgendwo in den Wellen und ist innerhalb von wenigen Sekunden mit dem bloßen Auge nur noch schwer auszumachen. Keine angenehme Vorstellung, man selbst wäre da draußen... Nach einer gefühlten Ewigkeit und drei Anläufen wird sie aber dennoch gerettet.

Das Wetter wird nun auch endlich annähernd so, wie wir es uns gewünscht hatten: Gewitter, Regen und Wind peitschen uns ins Gesicht. Unsere für den Abend auserkorene Ankerbucht zwingt uns leider zur Weiterfahrt in den nächsten Hafen – der Untergrund ist hier einfach zu schlammig und der Anker will nicht halten. Wenigstens hatten die beiden etwas davon, die fünfmal wacker den Anker wieder raufgekurbelt haben, der Muskelkater lässt nicht lange auf sich warten.

## Donnerstag

Der nächste Tag empfängt uns wieder mit Hitze und strahlend blauem Himmel. Allerdings auch ohne Wind. Wir nutzen die Flaute zum Deck schrubben, schwimmen und »lianieren« vom Klüverbaum.



## Samstag

So vergeht die Woche auf der Mytilus viel zu schnell, der Abschied fällt dementsprechend schwer und wird extra lange hinausgezögert. Schweren Herzens verlassen wir das so lieb gewonnene Schiff, während um uns herum alles zu schwanken scheint und der Schall der Schiffshupe zum Abschied noch dreimal durch den Hafen dröhnt. Aber ein Trost bleibt: Die Vorfreude auf ein Wiedersehen, denn das war erst der erste Törn.

*Annika Meyer (Mädchenwandervogel Solveigh)*

# Seegang und Sauna Mit Mytilus auf Estland-Törn

Bei aller Abwechslung, eine Konstante hatte unser Törn zwischen den estnischen Inseln Saaremaa, Kihnu und Ruhnu dann doch: die Sauna. Obwohl wir ganz unterschiedliche Exemplare erleben durften: Von der Holzofensauna mit harzig-teerschwartzem Gebälk, über die mystische »swimming sauna«, die in der Inselbucht vor sich hin dümpelte, bis hin zum estnischen Hafen-Sauna-Einheitsmodell in verschiedenen Farbvarianten. Heiß waren sie alle. Irgendwann. Ein Saunaerlebnis.

Flaute. Und weit und breit kein Hafen in Sicht. Dafür hält ein klappriges Motorboot in voller Fahrt auf die Mytilus zu. Es kommt näher, ein kleiner Mann am Steuer ist zu erkennen. Er trägt die typisch estnische Mütze, die gehäkelt nur einen verschwindend geringen Teil des Kopfes bedeckt. Er wird uns doch nicht rammen? Nein, er bremst ab und überrascht mit einer Einladung. Überbracht in Englisch mit charmant estnischem Unterton: »I have a Parrrrrrty at my house. You arrrrrrre invited.« Und als hätte er unsere Diskussion nur ein paar Minuten zuvor verfolgt, wirft er nun seinen Köder aus. »And I have a swimming sauna.«

Ein paar Minuten zuvor.

**Martin:** Motor an, ich will zum Hafen.

**Christoph:** Aber das sind noch mehr als fünf Stunden unter Motor.

**Lena:** Warum müssen wir überhaupt in den Hafen?

**Martin:** Da gibt's eine Sauna.

**Eva:** Stimmt.

**Zé:** Stimmt.

**Anne:** Stimmt.

**Jule:** Stimmt.

**Christoph:** Stimmt.

**Lena:** Stimmt.

**Fabian:** Stimmt.

**Tom:** Wir wären aber erst gegen zehn im Hafen. Ob die Sauna dann noch auf hat?

**Eva:** Mmh.

**Zé:** Mmh.

**Anne:** Mmh.

**Jule:** Mmh.

**Christoph:** Mmh.

**Lena:** Mmh.

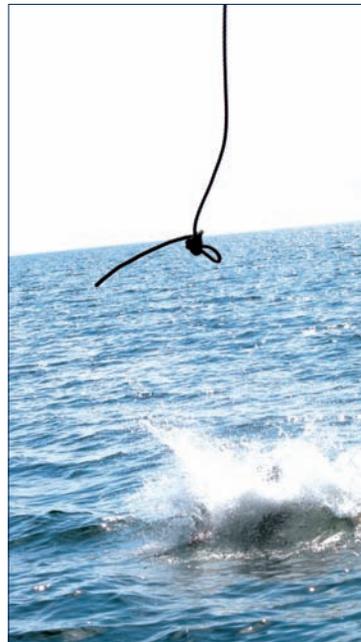
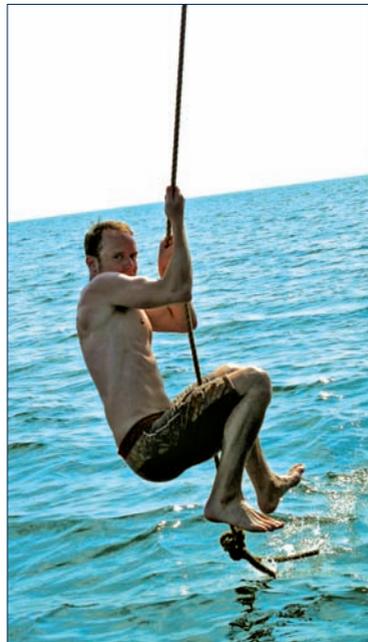
**Fabian:** Mmh.

**Martin:** Aber Sauna ...

Kurzum. Wir beschließen zu ankern. Und den Saunagang auf den morgigen Tag zu verschieben. Geankert, geentert. Und zwar von der Party unseres estnischen Motorbootfahrers. Und das kam so. Nachdem wir seine Einladung in die »swimming sauna« aus organisatorischen (»Können wir da hin rudern?«) wie auch aus typisch deutschen Gründen (»Warum sollte der uns einladen? Der führt sicher was im Schilde...«) auf die lange Bank schieben, geben wir uns ganz dem Kochen und Genießen hin. Bis über die glatte Wasseroberfläche der grünen Ostsee im roten Abendlicht leise Klänge zu uns in die Messe wabern. Wir alle an Deck und Erstaunen groß. Vor uns dümpelt ein hölzernes Ruderboot, in welchem unser schon bekannter Este mit ebenfalls bekannter Mütze sitzt. Und er ist nicht allein. Um

ihn herum – eine komplette Musikkapelle. Aber nicht irgendeine. Sondern die estnischen Chartstürmer der »Audru River Shipping Company«. Sie spielen und singen. Und rudern dabei. Auf unsere Frage, ob sie zu uns an Bord kommen mögen, haben sie gewartet und entgegenen nur: »Absolutely«. Und bringen Groupies, die in einem altersschwachen Motorboot ihrem musikalischen Flaggschiff folgten, gleich mit. So kommen wir zwar nicht in den Genuss der »swimming sauna«, aber heiß (ums Herz) wird uns trotzdem. Sie singen und swingen ein ganzes Weilchen, bevor sie sich mit einem letzten Lied auf den Lippen wieder in Richtung Eiland und »swimming sauna« aufmachen.

Fabian Jauss



# Ein Glas auf die Crew – und eins auf die See!

## Der Törn der Mädelschaft Terre de la Joie (DPB) von Norrköping nach Karlskrona in Schweden

»Ich bin ne Fee – trink nur noch Tee!« – Wolles Worte reißen mich aus meinen Tagträumen. Wie war das? Ach ja, ich sitze mit den anderen Mädels bei einer Singerunde in der Messe. Unser Schiff liegt im Hafen von Västervik, dort, wo wir vor drei Jahren schon auf Winterfahrt gewesen waren – wer hätte gedacht, dass wir dieses schwedische Städtchen wiedersehen würden? Es ist unser dritter Tag auf der Mytilus und schon jetzt haben wir die alte Dame und unsere Hamburger Crew ins Herz geschlossen. Da sind unser Skipper Wolle, der uns fast jeden Morgen mit seiner lieblichen Gitarre und bassigen Stimme weckte und um keinen »Deine Mudda«-Witz verlegen war, und die Bootsmänner Jonas und Frossa, die uns auch alles doppelt und dreifach erklärten, ohne dass ihre Geduld dabei schwand. Für Frossa war es übrigens der erste Törn als Bootsmann und er hat sich wacker geschlagen! Und da sind wir, neun Pfadfinderinmädels aus Berlin, im Alter von 15 bis ... ähem, fast doppelt so alt, versammelt um den großen Tisch der Messe und begeistert von den vielen neuen Liedern, die Wolle mit uns singt.

Während egal zum dritten Mal auf der Mytilus segelt und chap schon in frühster Jugend Segelerfahrung auf Opti und Laser sammeln konnte, ist der Rest von uns ziemlich unbedarft – Berlin liegt

eben noch immer nicht am Meer! Doch auch unsere Fotografin svält, Kassendame crossie, Dauerabwäscherin quassel, Geburtstagskind balu, Fischfütterin trödel, Mondbeobachterin takk und Anführerin fiffi haben sich ans Anheuern gewagt.

Hinter uns liegt Berlin, der Alltag, eine längere Anreise mit Flugzeug und Bus, sowie Norrköping, unser Startpunkt – vor uns liegt das Abenteuer, acht Tage auf See, viel Wasser und etliche Seemeilen bis nach Karlskrona, dem alten Militärhafen. Wir waren von Anfang an sehr gespannt auf die Woche Segeln mit dem in unserem Bund schon legendären Pfadfinderschiff und unsere Aufregung hatte in den letzten Monaten ihren Höhepunkt erreicht. Wir wurden nicht enttäuscht, auch wenn das geplante Sonnen an Deck und die Badegänge ausbleiben mussten, anscheinend liegt Schweden doch näher am Polarkreis als man im noch sonnigen Berlin vermuten würde, und selbst der Großteil der von uns angesteuerten Häfen war schon für den Winter geschlossen. Da blieb zur Not immer noch das »Schneewittchen« oder eben ein Trocken-WC, das eigentlich für die an der Haltestelle auf den Bus wartenden Schweden (mit Harnschwäche, oder kommt der nur so selten?) eingerichtet wurde.

Ein großes Highlight unseres Törns war das Nachtsegeln von der Insel Öland nach Torhamn durch den Kalmarsund, bei dem wir über hundert Seemei-

len unter Segeln zurücklegten, auf der Ostsee auch unter Segeln kochten, es gerade so an der Blauen Jungfrau vorbeischaften, Bekanntschaft mit der Axtmörder-Möwe machten und die Nachtstunden genießen konnten: im Dunkeln zwischen Leuchttürmen hinwegsegeln, die Farbe ihrer Lichter deuten, aus dem Logbuch vorlesen, uns singend wach halten, während im Vorschiff die andere Hälfte unserer Truppe schlief (beziehungsweise bei jeder Wende in der Koje umhergeworfen wurde).

Während der Axtmörder, ein sonderbarer schwedischer Mann mit Hund, der unser Schiff in einem verlassenem und nebligen Hafen immer wieder aufsuchte, weil er wohl menschlichen Kontakt suchte (und der am späten Abend kurzzeitig von Wolle Besitz ergriff), sich zum Running-Gag der gesamten Fahrt entwickelte, auch in Variation der Axtmörder-Möwe mit Axt im Schnabel, gab es nur einen Moment, an dem unser Skipper uns überraschte: Im Västerviker Hafen ging er als erster von Bord, um eine Schaumparty mit sich selbst zu veranstalten. Nein, eigentlich hatte uns auch noch sein plötzlicher Ausruf »Deine Mudda arbeitet aufm Kudda – als Geruch!« aus den Gummistiefeln gehauen.

Die abendlichen Singerunden bleiben wohl in schönster Erinnerung. Fast die gesamten »Maritimen Liedblätter« und noch einige Lieder aus dem »Liederbock« sang Wolle mit uns Mädels und seinen zwei Bootsmännern, auch gerne öfters, nachdem sich »Octopus's Garden«, »Vier Stunden vor Elbe«, »An Land« und »Die Sandbank« zu unseren Dauerbrennern entwickelt hatten. Aber auch wir konnten ihn noch mit einem unbekanntem Morgenlied überraschen, so wie Jonas und Frossa uns mit ihren geheim gehaltenen Gitarrenspielertigkeiten.

Als wir schließlich am 5. Oktober in unseren Zielhafen einliefen (229 Seemeilen lagen hinter uns), wurden wir mit einem Hagelschauer begrüßt. Dabei hatte sich das Wetter bis dahin immer von seiner besten Seite gezeigt, nur die Sturmwarnung im Wetterbericht am Abend vorher (Windstärke 11) hatte die Crew zu Diskussionen angeregt. Zum Dank opferten wir der See, ach nein, uns, selbstgemachtes Sahneeis, das wir nach dem Klarschiffmachen in Karlskrona eingekauft hatten.



Während wir Samstagabend mit der neuen Crew zusammen auf die nächste Gruppe von der Waldjugend warteten, gab es noch eine letzte schöne Singerunde, bei der wir uns bei unserer Crew mit Marabou-Schokolade und einem Käseschneider bedankten, und Ulf uns endlich den Käpt'n der Mytilus vorstellte: Der alte Seebär hatte die ganze Zeit »kotzüber« in der Messe gehalten, aber konnte nun fröhlich noch ein letztes Mal »In the navy« mit allen Anwesenden singen. Ziemlich überstürzt gestaltete sich unser Abschied vom Schiff, kaum hatten wir mit einem Stück Kuchen in balus Geburtstag hineingefeiert, schon beluden wir unsere Rückfahrvehikel und fuhren los, auf die nicht weniger beschwerliche Reise nach Berlin.

Unser Dank gebührt vor allem unserer Schönheit, der Mytilus, und unseren Seebären Wolle, Jonas und Frossa (»auch wenn ihr nicht aus Berlin seid«)! Danke für die unbeschreiblich tolle Zeit, wir werden sie nicht vergessen, genauso wenig wie die schöne Natur Schwedens, vom Wasser aus gesehen! Danke für die erlangten Segelkenntnisse, die Singerunden, die Lieder, die vielen Lacher, einfach die gemeinsamen Stunden auf und unter Deck!

*Bis zum nächsten Törn! Eure Großstadtschnitten*



# Estnischer Sommer auf Mytilus Eine Momentaufnahme

Estland. Nicht jeder weiß auf Anhieb, wo es liegt. Wir sind jetzt einfach dort. Es ist Anfang August 2012. Wir befinden uns mit Mytilus irgendwo zwischen den Inseln Vormsi, Hiiuma und Saaremaa. Es ist der zweite Tag unseres Törns. Über uns zeigt sich ein wolkenloser, blauer Himmel. Die Sonne glitzert auf der Wasseroberfläche und es weht nur wenig Wind. Doch schon jetzt fällt uns auf, dass Estland immer wieder durch eine besondere Wettervielfalt besticht, die beim Segeln natürlich besonders gut beobachtbar, um nicht zu sagen nicht-ignorierbar ist. Von jetzt auf gleich scheint sich der estnische Himmel von himmelblau in dunkelgrau mit Hagelschauern oder anderem herabfallendem Nass verwandeln zu können. Diese Beobachtung manifestierte sich bei uns kollektiv bereits in Haapsalu an unserem ersten gemeinsamen Abend mit den geflügelten Worten »Das riecht nach Wetterumschwung!« – erstmalig ausgesprochen von Bootsmann Kami. Dieser Annahme folgte übrigens tatsächlich ein heftiges Gewitter.

Wir, das sollten wir vielleicht als Erstes klären, das ist die so während des Törns genannte zehnköpfige »Bärchencrew«. Wobei wir streng genommen

sogar elf Teilnehmer sind. Denn auch wenn sie nur verbal unter uns weilt, ist sie doch zu allen Zeiten und Orten allseits stets präsent: deine Mudder. Wer sie eingeladen hat, lässt sich im Nachhinein nicht mehr nachvollziehen.

Den Möwen\*, die an diesem Nachmittag über Mytilus ziehen, bietet sich wohl folgendes Bild der Bärchenszene: Die gesamte Crew befindet sich zerstreut an Deck. Ein paar liegen einfach nur so herum. Die anderen sind jeweils mit einer bestimmten Sache beschäftigt. Wie zum Beispiel Heini, er kümmert sich gerade hochkonzentriert um die Navigation. Oder Käpt'n Ulf; er sitzt auf dem Backbord-Böbbel und grinst mit weißen sonenschutzgelabelverkleisterten Lippen frech der Sonne entgegen. Nebenbei entertaint er Eli, die sich auf dem anderen Böbbel niedergelassen hat und fieberhaft überlegt, welches Bootsteil auf Mytilus nach ihr benannt werden könnte.

Von der Pinne rauschen einem Gesangsfetzen entgegen: »All diese Wellen, ja diese Wellen...«. Das sind Wachführer Do und WoHei. Do hockt auf dem Niedergang zur Achterkabine und checkt wichtige Werte unter Deck. WoHei schaut mit verkniffenen,

weil sonnenbrillenlosen Augen Richtung Horizont und steuert. An dieser Stelle hört man Do nach einem kurzen Wortwechsel mit der Heini-Navigation sagen: »Da, wo Bäume stehen, ist es meistens zu flach für Mytilus.«

Mir fällt auf: Seltsam, dass an dieser Stelle von keiner Richtung aus folgt: »Deine Mudder ist auch zu flach« – normalerweise folgt eine solche Ergänzung nämlich jeder unserer Aussagen. Vollkommen egal von wem an wen. Nun ja, es handelt sich an diesem Punkt offenbar um die Sequenz einer Ausnahme-situation.

Kami ist inzwischen auf dem Vorschiff unterwegs und verräumt geschäftig Seile und Segel. Oli liegt zeitgleich an Deck, dekorativ direkt neben dem Teetopf. Er hat seine schwarze Sonnenbrille auf und übt ein Pokerface. Das Ergebnis ist beachtlich. Auch ich habe es mir an Deck bequem gemacht, die Beine lang ausgestreckt und beobachte abwechselnd das Meer und die bärchentypische Gesamtsituation. Neben mir liegen die beiden »Opossums« – so werden Bernd & Philipp inzwischen von allen genannt – und schlummern. Wie an so vielen dieser Tage, werden sie auch heute Abend hoffentlich wie-

der ein wunderbares Abendessen für alle zaubern. So oder so ähnlich sehen wir wohl aus, aus Möwenperspektive. Am Nachmittag von Tag zwei auf Mytilus. In Estland.

Auch nach dem Törn, wieder auf dem Festland, begleitet uns Mytilus noch tagelang weiter. Sei es, während man auf den Bus wartet oder unter der Dusche steht: Immer wieder fängt die Umgebung an zu wanken und zu schwanken. Aber wie sagte Oli, in Bezug auf das ständig wechselnde Wetter, den allzeit immens hohen Kuschelfaktor und unsere zunehmend pubertären Verhaltensanzeichen, zu mir? »Jetzt nervt es dich vielleicht. Aber ob du es glaubst oder nicht: Du gewöhnst dich daran und sobald der Törn vorbei ist, wirst du genau das alles vermissen!«

Tja, und in Teilen behielt er tatsächlich Recht.

*katha*

\* Wie wir wiederholt an verschiedenen Zeiten und Orten feststellen konnten, geben die Möwen in Estland besonders inbrünstige und basslastige Laute von sich. Auf Anfrage imitiert Ulf diese jederzeit gerne und authentisch.



# Not dangerous, but uncomfortable



ablösen, damit Mytilus an der steinigen und rostigen Mole nicht kaputt ging.

Am nächsten Morgen sahen und merkten wir die Folgen der Nacht: eine unausgeschlafene Crew, Lackschäden und nach und nach rissen die ersten Taue. Durch die hohe Belastung und durch Scheuern an Stein und Eisen wurden sie rissig und rissen mit einem großen Knall.

Auch im Hafenbecken selber sahen wir, wie stark Wind und Wellengang wirklich waren. Starke Wellen wurden am Sandstrand so zurückgeworfen, dass sie durch die etwas zu große Hafeneinmündung in den Hafen reinkamen und dass sich dort Wellen bis zu 1 Meter Höhe bildeten.

Wir beschlossen, nachdem wir uns die riesigen Wellen angeguckt und den Wetterbericht gehört hatten, dass wir noch einen Tag dort bleiben wollten. Für uns hieß es dann, immer aufs Schiff aufzupassen, Material zu finden, das man zwischen Poller und Taue stecken konnte, damit sich nicht noch mehr Taue an den rostigen Pollern abscheuerten und durchrissen.

Ich weiß nicht, wie viele Taue wir gebraucht haben, um das Schiff zu sichern und wie viele Stunden wir alle investiert haben, um diese ganzen Taue immer und immer wieder zu befestigen, zu schützen und zu kontrollieren. Aber dafür haben wir die Erfahrung gemacht, wie es ist, zwei Nächte nicht zu schlafen, weil man Angst hat, dass das Schiff durch ein kleines Unglück am Anleger zerbirst.

Der Hafen war übrigens auch ein kleines Kunstwerk für sich: eine schiefe Hafenwand, bröckelnde Steinchen, rostige Nägel, die als Poller gedacht waren, ein rostiges Gerüst, das noch stand, ein rostiger Stumpf von einem Gerüst, das schon zusammengefallen war. Jedoch hatte der Hafen – neben seinem Charme – auch ein Café und eine Sauna mit einem Ausblick auf den Hafen. Während wir alle nach und nach in dieser Sauna waren, war natüüüürlich immer eine Person an Bord und hat geguckt, dass sich das Schiff nicht losreißt!

*Luise Grothkopp*

„Not dangerous, but uncomfortable“ sollte unser Aufenthalt in Kalana auf der Insel Hiiuamaa werden, mit Sturmwarnung per Funk.

Der Hafen war zwar durch eine Mole geschützt, jedoch gab es eine sehr große Hafeneinmündung und wirklich vertrauensweckend kam der Hafen für eine Sturmnacht nicht rüber. Die Alternative war, 30 Seemeilen bis zum nächsten Hafen. Wir hätten bis zwei Uhr nachts segeln müssen. Wir bereiteten uns auf das Schlimmste vor – dachten wir!

Vorleine doppelt, Vorspring doppelt, Achterleine doppelt und Achterspring doppelt. Das sollte vorerst reichen, vielleicht noch hier und dort eine Leine mehr.

Nachts um drei Uhr fing es an, unruhig zu werden (Sturm, Gewitter, Regen, große Wellen) und es stellte sich raus, dass unsere Vorsicht notwendig gewesen war, um das Schiff am Anleger zu halten. Durch laute Geräusche der Taue, durch Quietschen der Reifenfender, durch das ungewohnte Schaukeln des Schiffs waren wir alle wach. Keiner konnte behaupten, die Nacht durchgeschlafen zu haben. Tom und Kami, unsere zwei Helden, standen nachts um halb fünf auf, befestigten im Sonnenaufgang zwei große LKW-Reifen, die unsere kleinen Fender



Das Jahr 2013 wirft auch abseits von Wertzeit und Törnplanung seine Schatten voraus. Neben lieb gewonnenen Traditionen wie unserem Öffentlichkeitstag im Mai, wird sich Mytilus im kommenden Jahr gleich auf zwei in ihrer Art einmaligen Großveranstaltungen präsentieren. Hier ein kurzer Überblick.

## Öffentlichkeitstag

**1. Mai 2013 • ab 14h**

Der Öff-Tag ist eine gute Gelegenheit für alle Freunde und Förderer des Vereins das frisch ausgewinterte Schiff in seinem Heimathafen zu besuchen. Natürlich sind auch interessierte Gruppen herzlich eingeladen, an diesem Tag erste Bordluft zu schnuppern. Für das leibliche Wohl wird wie immer gesorgt.

## Meißner 2013 1. bis 6. Oktober

Im Oktober 2013 jährt sich der Freideutsche Jugendtag auf dem Hohen Meißner zum hundertsten Mal. Als Teil der aktiven Jugendbewegung von heute wollen wir uns die Neuauflage des Meißnerlagers natürlich nicht entgehen lassen. Zusammen mit anderen bündischen Projekten (wie z.B. den Jugendburgen und Zeitschriften) werden wir in einem eigenen Zentrum auf dem Lager vertreten sein. Dort wollen wir unsere Art präsentieren, wie man bündisches Leben auch über die aktive Zeit in den Gruppen hinaus gestalten kann.

# Mytilus 2013

## Kirchentag 1. bis 5. Mai

Unmittelbar nach dem Öffentlichkeitstag verholen wir Mytilus in die Hafencity. Vom 1. bis 5. Mai steht Hamburg ganz im Zeichen des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Neben dem offiziellen Programm, das sich in diesem Jahr u.a. durch das Motto »Maritimer Kirchentag« für Mytilus anbietet, ist der Kirchentag auch eine der größten bündischen Veranstaltungen überhaupt: Mehr als 4000 Helferinnen und Helfer des Kirchentags stammen meist aus den Pfadfinderverbänden und anderen bündischen Gruppen. Mytilus wird während des Kirchentags am Sandtorkai liegen und Anlaufstelle für alle Helfer sein, die uns und das Schiff kennenlernen wollen oder einfach nur eine Auszeit vom Veranstaltungstrubel brauchen.

## Diesen Sommer geht es ab nach Schweden! Die Mytilus fährt nach Schweden

In der 2. Maiwoche segeln wir elbabwärts, um durch den Nord-Ostsee-Kanal in die Ostsee zu gelangen. Ein Abstecher nach Flensburg, zur Teilnahme an der legendären Rumregatta, unterbricht unsere weitere Fahrt nach Schweden nur kurz.

An den dänischen Inseln Langeland und Lolland vorbei segeln wir durch das Smälands-Fahrwasser zwischen Falster und Seeland hindurch. Irgendwo hier wird die Crew, die sich dann auf dem Schiff befindet eine skandinavische Mittsommernacht erleben! In dieser Zeit herum wird Mytilus dann die schwedische Südküste erreichen.

Die weiteren Wochen bis Ende Juli wird das Schiff sich im Kalmarsund bis Västervik bewegen. Ein Seegebiet, das alles bietet: Traumhafte Schären-ankerplätze, kleine Häfen, ein Segelrevier für jedes Wetter – zwischen der Insel Öland und dem schwedischen Festland, in geschützten Schären-fahrwassern oder hinaus auf die Zentrale Ostsee.

Im Spätsommer fahren wir auf dem gleichen Weg zurück, um im beginnenden Herbst wieder in dänischen und deutschen Gewässern der Ostsee unterwegs zu sein.

Ein lichter nordischer Sommer, in dem die Sonne immer nur kurz untergeht, erwartet die Mytilus und ihre Fahrtengruppen.

Wolle

# 7 Schritte zum Törn

**1.** Informationen, wer Mytilus ist, wer wie und wo auf dem Traditionsschiff segeln kann, bekommt man unter [www.mytilus.de](http://www.mytilus.de) oder [geschaeftsstelle@mytilus.de](mailto:geschaeftsstelle@mytilus.de) oder Tel. 040 / 53 79 68 64.

**2.** Einen ersten Eindruck von dem Schiff kann man sich auf dem Öffentlichkeitsstag am 1. Mai und auf den Gästetörns zum Hamburger Hafengeburtstag im Mai machen.

**3.** Wer mit ihrer / seiner Gruppe einen Törn buchen möchte, nimmt – gern jederzeit – Kontakt mit der Törnkoordinatorin Geesche Kieckbusch auf: [toernplanung@mytilus.de](mailto:toernplanung@mytilus.de) und Tel. 040 / 22 88 68 00. Die Erstplanung für das Folgejahr erfolgt immer im November, doch auch in den Monaten danach ist es für die eine oder andere freie Woche nicht zu spät.

**4.** Wochentörns haben Vorrang vor Wochenendtörns. Hafengebühren und Verpflegung (für diese sorgt die Gruppe) sind in den Törngebühren nicht enthalten. 1/3 der Törngebühr ist zwei Monate vor dem Törn als Anzahlung zu überweisen. Es wird empfohlen, diese Anzahlung den einzelnen Teilnehmern weiter zu belasten, um auch hier für eine Verbindlichkeit der Anmeldung zu sorgen.

Die Törnbeiträge belaufen sich auf:

Alter	Woche Sa-Sa	Mo-Fr	WE	Tag
Mehr als 50% unter 18	800	535	320	160
Mehr als 50% sind 18-25	1300	825	500	250
Mehr als 50% über 18	1500	1000	600	300

**5.** Eine angemeldete Gruppe bekommt zur Vorbereitung einen umfangreichen Vorbereitungshefter und kurz gefasste Informationen für alle Teilnehmer.

**6.** Die Schiffsführung übernehmen – je nach Alter und Erfahrung der Gruppe – zwei bis drei ausgebildete und erfahrene, ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder, so dass die Gruppe aus neun bis zehn Personen bestehen kann. Im Fokus stehen Jugendgruppen, die meisten kommen aus dem Bereich der bündischen / pfadfinderischen Jugendarbeit.

**7.** Die voraussichtlichen Wechselhäfen werden frühzeitig abgesprochen, um günstige Reisekosten (DB-Sonderangebote, DB-Länder-Tickets, Billigfluglinien, Car-Sharing mit ab[zulösender Gruppe) zu ermöglichen. Wind- und Wetterlage erlauben allerdings nicht immer, einen abgesprochenen Wechselhafen zu garantieren.





**Nyköping**

**Västervik**

**Kalmar**

**Karlskrona**

**Ystad**

**Rönne**

**Sjælland**

**Flensburg**

**Kiel**

**Hamburg**

